

## Die Arbeit.

---

Der Vater. Adrian, sein Sohn.

Adrian.

Sehn Sie da, l. B., was das für ein hübsches kleines Kind ist, das die Frau da auf ihren Armen trägt. Es gleicht meinem kleinen Bruder Alexander.

Vater. Es ist sehr hübsch, in der That. Sieh auch einmal das kleine Mädchen da, das neben seiner Mutter sitzt. Es hat die schönste Farbe von der Welt.

A. Ja, l. B., wie Pauline.

B. Da ist noch eins im Winkel. Gewiß das ältere. Es arbeitet so ämsig, daß es nicht einmal ein Auge nach uns herwendet.

A. Es giebt mir eine gute Lehre.

B. Ich dünkte, die Frau müßte sehr zufrieden seyn, so hübsche Kinder zu haben; und doch sieht sie traurig aus.

A. Vater, ich glaube, sie weint.

B. Sie weint wirklich. Ich muß sie doch fragen, warum.

A. Ja, ja, vielleicht können wir ihr helfen.

B. (Geht auf die arme Frau zu). Guten Tag, liebe Frau. Ihr habt da recht hübsche Kinder.

D. Fr. (Seufzend, ihren kleinen Sohn an das Herz drückend). Ach, mein Herr! Ich liebe sie auch herzlich.

(Sie trocknet ihre Thränen ab.)

B. Warum denn so betrübt?

D. Fr.